

**GABRIELA
OBERKOFLER**
ALLES WIEDER
ZURÜCK
24/01/2014
— **23/03/2014**



STADTGALERIE
SAARBRÜCKEN

A solid red vertical bar runs along the left edge of the page.

**GABRIELA
OBERKOFER
ALLES WIEDER
ZURÜCK
24/01/2014
— 23/03/2014**



Tiere bestimmen die Bildwelt im Œuvre von **Gabriela Oberkofler** (*1975 in Bozen): Vögel, Insekten, Frösche, Füchse, Kühe und Pferde – Tiere, denen oft erst im verletzten oder toten Zustand Aufmerksamkeit zuteil wird – schöne Bilder mit radikalem Inhalt! Denn Oberkoflers Zeichnungen und Installationen erwecken sie gleichsam wieder zum Leben. Sie gehören zur Erinnerungsarbeit der Südtiroler Künstlerin, die sich in ihrem Werk kontinuierlich mit Natur und Kulturräumen bzw. deren Zerstörung und Verlust auseinandersetzt, um die Frage nach Identität und Zwanghaftigkeit immer wieder neu zu stellen. Zäune und Käfige erscheinen dabei als Sinnbilder für eingefahrene Strukturen und Reglements, die sie mit Vergnügen auseinandernimmt.

Animals characterize the visual world of **Gabriela Oberkofler** (b. 1975 in Bolzano): birds, insects, frogs, foxes, cows, and horses – animals which only get attention when they are injured or dead – beautiful images with radical content! In fact Oberkofler's drawings and installations bring them back to life, so to speak. They are part of the South Tyrolean artist's efforts to recollect, continually engaging with nature and cultural spaces or their destruction and loss in order to ask, again and again, the question of identity and compulsiveness. Fences and cages appear as symbols for ingrained structures and rules, which she likes to take apart.

Da sitzt sie – *ohne Namen* – die Katze, auf einer Zeichnung, die in zarten Strichen den Hauch eines Lebens eingefangen hat, das allzu rasch beendet war. Sie blickt uns an – nicht vorwurfsvoll, eher überrascht, dass alles so gekommen ist, in der Dorfidylle, wo Fuchs und Hase sich gute Nacht sagen und eigentlich keine Verbrechen geschehen. Und doch passiert das Unausprechliche jeden Tag. Die Künstlerin bannt es in ihren Bildern, die so schön sind, dass es weh tut. Rot und schwarz. Ameisen in der Glut. Fliegen im Pelz. Blüten am Kirschbaum, der eigentlich kein Leben mehr hat. Kirschkerne wie gestern im Sommer, kunstvoll von der Künstlerin an die trockenen Äste geknüpft. Als könnte man alles wieder zurückdrehen – wie im Film – die kleinen und großen Katastrophen, den Unfall, das Schicksal, den unerbittlichen Kreislauf des Lebens, der zum Tode führt – das überfahrene Vögelchen, das gehäutete Schaf, die verhungerte Katze, der Hund, der in den Brunnen gefallen ist ... All das sind Bilder und Geschichten, aus denen Gabriela Oberkofler ihre Kunst macht: die Kirschkerne, die sie dem Baum wieder zurückbringt, das Schaffell, das in einem Akt der Wiedergutmachung zu den Schafen auf die Wiese zurückkehrt – was bleibt, ist das Schaffell, umgeben von einem Zaun ...

There it sits – *nameless* – the cat, in a drawing, the breath of a life that ended all too quickly recorded in delicate strokes. It looks at us – not reproachful, more surprised that everything has happened like this, in the idyllic village where the fox and the hare wish each other good night and no real crimes occur. And yet the unspeakable happens every day. The artist captures it in her images, which are so beautiful that it hurts. Red and black. Ants on fire. Flies in the fur. Flowers on the cherry tree, which is in fact no longer alive. Cherry pits, like yesterday in the summer, artfully tied to the dried branches by the artist. As if you could wind it all back again – as with a film – the small and large catastrophes, the accident, the fate, the unrelenting cycle of life, which ends in death, the bird that has been run over, the flayed sheep, the starved cat, the dog that fell into the well ... All these images and stories from which Gabriela Oberkofler makes her art: the cherry pits that she returns to the tree, the sheep's pelt that, in an act of reparation, she returns to the sheep in the meadow – what remains is the sheep's pelt, surrounded by a fence ...



↑
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken

→
Alles wieder zurück
Vitrine mit Insekten, Zeichnungen
Tusche, Filzstift auf Papier
je 29,4 x 21 cm

→
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken

Dieser Zaun ist nichts weniger als ein zentrales Gestaltungselement und Motiv in Oberkoflers Werk. Er strukturiert Bildfläche und Raum, ist Gefängnis und Schutz, markiert das eigene Terrain und grenzt Lebensraum ein. Im Werk von Gabriela Oberkofler sind es vor allem die Tiere, die mit derartigen Einschränkungen ihres Lebensraums konfrontiert sind. Ihr Blick richtet sich auf uns – fragend – durch den Maschendraht, durch Bretter und Pfähle hindurch. Sei es eine Katze, ein Pferd oder ein Schaf – ihr Blick ist immer der der „unverstandenen“, vielleicht auch leidenden Kreatur. Zugleich markiert der Zaun genau den ambivalenten Zustand – zwischen Schutz und Eingesperrtsein – der das Leben auf dem Land beherrscht. Und doch versinnbildlicht er in den wunderschönen Zeichnungen von Gabriela Oberkofler mit dem Zwang immer auch die Möglichkeit des Überwindens. Es ist die Grenze zwischen Nähe und Distanz, zwischen uns und dem Anderen, zwischen Außen und Innen, zwischen Schutz und Freiheit. Wer sich zu weit nach draußen wagt, läuft Gefahr gefressen zu werden! Wer daheim bleibt, trägt den Zaun im Kopf.

This fence is nothing less than a central design element and motif in Oberkofler's oeuvre. It structures the picture plane and space, is a prison and protection, marks its own terrain and demarcates a habitat. In the work of Gabriela Oberkofler it is above all animals who are confronted with such restrictions on their habitat. Their eyes are turned to us, questioningly, through chained link, through boards and stakes. Whether it is a cat, a horse, or a sheep, the eyes are always those of a "misunderstood," perhaps suffering creature. At the same time, the fence demarcates precisely the ambiguous state – between protection and imprisonment – that dominates life in the country. And yet, in the fabulously beautiful drawings of Gabriela Oberkofler, the fence always symbolizes the possibility of overcoming as well. It is the boundary between proximity and distance, between us and the Other, between outside and inside, between protection and freedom. Those who venture too far outside it run the risk of being eaten! Those who remain home carry the fence in their head.





↑ [S.10/11]

Vogelbeerbaum, 2012

Tusche, Filzstift auf Papier
114 x 230 cm

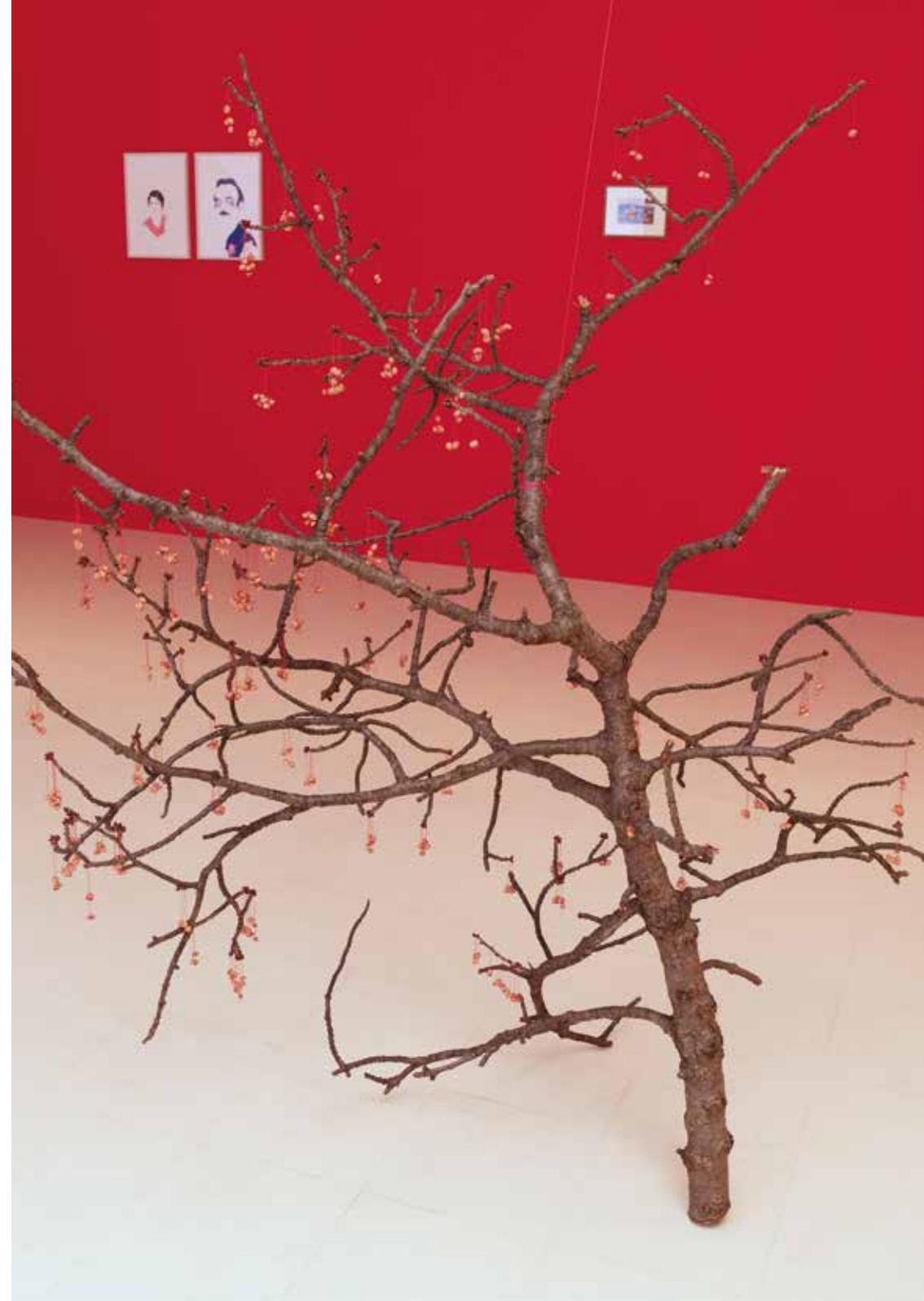
→

Alles wieder zurück, 2012

Kirschbaum, Kirschkerne, rotes Garn
160 x 100 x 80 cm
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken

Mit den Daheimbleibern kennt sich die Künstlerin aus: sie hat sie recherchiert die Geschichte und Geschichten derer, die gezwungen wurden ihr Land zu verlassen, 1939, als Mussolini die Südtiroler loswerden wollte und Hitler sie großzügig zum Überlaufen ermunterte. Wer blieb, lebte ein Leben unter falscher Identität. Was blieb, waren Verdrängung und eine falsche Idylle, die in Oberkoflers Bildern wieder zum Vorschein kommt. Die Künstlerin setzt nicht zufällig gerade das ins Bild, was stört und verstört: Eine Vitrine voller Käfer, Fliegen, kleinen Schlangen und Salamandern – Unfallopfer – präsentiert wie Preziosen. Gabriela Oberkofler lenkt den Blick auf das, was uns unbedeutend erscheint, oder das, was fehlt. Ihre Arbeiten machen es sichtbar: die Geranien ohne Blumenkästen, der Weizen ohne Acker, die Blumenwiese ohne Landschaft, die Pferdebeine ohne Körper ... Es sind Metaphern für den brutalen Umgang mit Geschichte, für radikale Lebenseinschnitte, Verlust und Schmerz.

The artist knows about those who stayed home: she researched the history and stories of those who were forced to leave her country in 1939 when Mussolini was wanted to get rid of the South Tyroleans, and Hitler generously encouraged them to defect. Those who remained had to live under false identities. What remained were repression and a fake idyll that reappears in Oberkofler's drawings. It is no coincidence that the artist depicts what disturbs and distresses: A vitrine full of bugs, flies, small snakes, and salamanders – accident victims – are presented like precious objects. Gabriela Oberkofler turns our gaze to something that seems insignificant to us or to what is lacking. Her works make it visible: geraniums without flowerboxes, wheat without fields, flowery meadows without landscapes, horses legs without a body ... They are metaphors for a brutal approach to history, for radical life events, loss, and pain.



←
Alles wieder zurück, 2012
Kirschbaum, Kirschkerne, rotes Garn
160 x 100 x 80 cm
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken

↗
Rotkehlchen, 2012
Holz
15 x 20 x 10 cm
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken

↘
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken



So tauchen in Oberkoflers jüngsten Arbeiten Löcher auf. Löcher im Zaun, Leerstellen in der Darstellung derer, die sich auf der „anderen“ Seite befinden. Es ist eine idyllische Welt in Auflösung – ausgeführt in geradezu pointillistisch anmutenden Zeichnungen, wie Fenster auf eine Welt, die sich zugleich installativ in den Raum schiebt, wie der Zaun, der sich uns leibhaftig in den Weg stellt.

Thus holes appear in Oberkofler's latest works. Holes in the fence, gaps in the depictions of those who find themselves on the "other" side. It is an idyllic world in the process of breaking up – rendered in almost pointillist-looking drawings, like windows on a world that is inserting itself into space like an installation, like the fence that physically places itself in our way.





↗
Pferdebeine, 2013
Pferdebeine, Holz
ca. 100 x 100 x 300 cm
Installationsansicht
Stadtgalerie Saarbrücken



BIOGRAFIE

- 1975** geboren in Bozen / Italien. Lebt und arbeitet in Stuttgart.
1997—1998 University of Visual Arts, Corner Brook, Neufundland / Kanada.
1998—2002 Fachhochschule für Kunsttherapie, Nürtingen.
2002—2009 Staatliche Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Prof. Werner Pokorny, Prof. Holger Bunk, Prof. Micha Ullmann, Markus Ambach, Prof. Rainer Ganahl
2007 Gründung der Projektgruppe Local to Local

PREISE / STIPENDIEN (AUSWAHL)

- 2013** Strasbourg-Stipendium, CEAAC, HEAR, Ville de Strasbourg, FR
2012 Stipendium ZF Kunststiftung, Friedrichshafen
 Atelierstipendium Herrenhaus Edenkoben
2011 Stipendium Kunststiftung Baden-Württemberg, Stuttgart
2010 Atelierstipendium art 3, Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, Valence / Frankreich
 Herbert Zapp Preis für junge Kunst
 Columbus-Förderpreis für aktuelle Kunst

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

2013 *Schwalbenschwänze, Mosaikjungfern, Totengräber, Erdhummeln und Schmeißfliegen*, ZF Kunststiftung im Zeppelin Museum Friedrichshafen.
2012 ... *als wenn ich hier geboren und erzogen wäre (Goethe, 1829)*, Kunsthalle Erfurt. ... *und nun von einer Grönlandsfahrt, von einem Walfischfange zurückkäme ... (Goethe, 1829)*, Museion Bozen / Italien. *Die kollektive Speisekammer*, Museum Biedermann, Donaueschingen. *Am Anfang war die Kirschbaumblüte*, Herrenhaus Edenkoben. **2011** *Verstrickt!*, Galerie Weingruell, Karlsruhe. *Die Geranie soll eine wichtige Rolle spielen*, Kunsthalle Ravensburg / Columbus Art Foundation. **2010** *Wilde Erdbeeren*, Hohenloher Kunstverein, Künzelsau. *Blutrote Waldameise und glänzend schwarzes Pech*, Atelier Wilhelmstrasse, Stuttgart. **2009** *Blut im Schuh*, Hospitalhof Stuttgart. **2008** *Alpenglügen*, Kunstverein Wilhelmshöhe, Ettlingen.
www.gabrielaoberkofler.de

HERAUSGEBERIN

Andrea Jahn / Stadtgalerie Saarbrücken / © 2014

TEXT

Andrea Jahn

GESTALTUNG

Ingo Ditzes / yama inc

- 01 Heuballen, 2013/14**
Tusche auf Papier, 114 x 300 cm
- 02 Pferd, 2013**
Tusche, Filzstift auf Papier, 200 x 114 cm
- 03 Schaf, 2013/14**
Filzstift auf Papier, 200 x 114 cm
- 04 Pauline / Ohne Namen**
Tusche, Filzstift auf Papier, je 35 x 70 cm
Hörspiel (Nina Bussmann)
- 05 Alles wieder zurück**
Vitrine mit Insekten, Zeichnungen
Tusche, Filzstift auf Papier, je 29,4 x 21 cm
- 06 Bienenschwarm, 2012**
Tusche, Filzstift auf Papier, 220 x 114 cm
Sammlung ZF / Friedrichshafen
- 07 Pferdebeine, 2013**
Pferdebeine, Holz, ca. 100 x 100 x 300 cm
- 08 Monokulturen, 2013**
25 Zeichnungen, Tusche, Filzstift auf Papier, je 29,7 x 21 cm
- 09 Umgefallener Baum, 2013**
Tusche, Filzstift auf Papier, 114 x 300 cm
- 10 Vogelbeerbaum, 2012**
Tusche, Filzstift auf Papier, 114 x 230 cm
- 11 Tourterelle, 2010**
Video-Installation, 3.30 Min.
Lindenholzkäfig, 70 x 40 x 40 cm
- 12 Alles wieder zurück, 2012**
Kirschbaum, Kirschkerne, rotes Garn
160 x 100 x 80 cm
- 13 Alles wieder zurück, 2012**
Video-Installation mit Zaun, 5:00 Min.
Schaffell und Zeichnung
- 14 Männertracht aus Jenesien, 2009 / Postkarte aus Jenesien, 1943**
- 15 „Es fällt“ (Cade), 2012**
Videoinstallation, 2:50 Min.
- 16 Rotkehlchen, 2012**
Holz, 15 x 20 x 10 cm
- 17 Frau und Mann, 2011**
Filzstift auf Papier, 42 x 30 cm

